Der Landwirth
erscheint wächentlich zweimal, am
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 1 Thaler zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler H. Albrecht, A. Retemeyer.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: H. Engler, Eugen Fort, Haasenstein & Vogler, Sachse & Comp.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.
Dresden: Max Ruschpler.
Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Dienstag, 6. August 1872. Achter Jahrgang. — № 63.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn, General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien.
und
Dr. Eduard Peters, General-Secretair des landw. Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Organ des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Inhaltsübersicht.

Zur Dampfpflug-Cultur in Gora. — Exmission des Pächters wegen Nichtzahlung des Pachtgeldes in der im Pachtvertrage ausbedungenen Münzsorte. Seite 279.
Correspondenzen: Brieg. S. 279. — Berlin. — Canth. — Wittichenau. — Hirschberg. — Aus dem Strehlener Kreise. — Vom Annaberge OS. — Constadt. S. 289.
Witterungs-Bericht. — Ueber die Einfuhr und den Verbrauch überseeischer Schafwollen. S. 280. — Fleckenvertilgungstabelle. — Das landw. Institut der Universität Leipzig. — Bescheid des landw. Ministeriums. — London, Marktbericht. — Schlachtviehmarkt. — Zuckerbericht. — Sämereienbericht. — Berlin, Productenbörse. — Producten-Markt-Bericht. — Dresden, Marktbericht. — Fragekasten. — Gutsverkäufe. — Berichtigung. S. 281.

Zur Dampfpflug-Cultur in Gora.

(Orig.-Art.)

Wir hatten den Dampfpflug in Koberwitz unter ziemlich schwierigen Verhältnissen arbeiten sehen, da nicht allein ein zum Theil steiniger Untergrund, sondern auch hügeliges Terrain zu beherrschen war; diese Schwierigkeiten standen jedoch weit zurück hinter den Erfahrungen, welche man bereits in der Herrschaft Gora mit dem Dampfpflug gemacht hatte.

Die Herrschaft Gora in der Provinz Posen circa 8 Meilen östlich von Polnisch-Lissa gelegen, befindet sich seit dem Anfange der dreißiger Jahre im Besitze des Ober-Landesgerichtsrath Mollard, und gehören zu derselben heute circa 10,000 Morgen Aecker und Wiesen und 8000 Morgen Forst.

Dank dem Culturprincip, wonach der Besitzer im Laufe dieser Zeit stets die in der Wirthschaft gemachten Ueberschüsse nur wieder im Interesse der Wirthschaft und zwar mit Benutzung aller zeitgemäßen Fortschritte in der landwirthschaftlichen Cultur verwendete, ist diese Herrschaft heute auch als eine der wenigen Pflanzstätten zu bezeichnen, welche trotz ihres ziemlich bedeutenden Umfanges sich nicht nur einer sehr vorgeschrittenen Cultur zu erfreuen haben, sondern seit 3 Jahren besitzt die Administration derselben auch einen Dampfpflug, um ihre ausgedehnten Fluren rechtzeitig bearbeiten zu können. Hier sind also bereits sichtbare Resultate zu verzeichnen, denn der Dampfpflug hat sich bald als der zeitgemäße wirthschaftliche Schwerpunkt bemerkbar gemacht, um welchen die weiteren wirthschaftlichen Dispositionen sich drehen, wie die Planeten um die Sonne.

Der Boden in Gora gehört dem Diluvium an und ist im Allgemeinen als ein sandiger feiner Lehm anzusprechen, welcher auf einem sehr mergelreichen und thonigen Untergrunde ruht, in welchem letzteren jedoch viele und zwar ziemlich große Lagersteine sich vorfinden, wodurch die Tief-Cultur sehr erschwert wird. Erst nach vielen praktischen Versuchen und großen Geldopfern war es der Technik und der Energie des Besitzers gelungen, den Pflug und den Grubber so zu construiren, wie dieselben für die dortigen schwierigen Bodenverhältnisse paßten. Hierzu gehört auch, daß man die ersten großen Maschinen von 24 Pferdekräften als unpraktisch und zu schwer für die dortigen Wege zurücksendete und nunmehr, wie in Wollup und Koberwitz mit den leichteren, 14-pferdekräftigen Maschinen arbeitet. Da alles hierzu nöthige Material aus England bezogen werden mußte, so betrug allein die Steuer nach den Versicherungen des Besitzers ca. 6000 Thlr., was freilich als ein ziemlich starkes Opfer an den Staatsfiscus betrachtet werden muß, um — dem Vaterlande zu zeigen, wie der Wohlstand des Volkes und die Sicherheit der Ernten zu erhöhen sind. — Wann werden die Vertreter des Landbaues sich hier zu der nöthigen Energie emporschwingen, welche nöthig ist, um gegen diese offenbare Ungerechtigkeit einen energischen Protest an die Staatsregierung einzureichen? Ende des Monates Juli c. waren wir nun Zeuge, wie in Gora mit dem Dampfpfluge gearbeitet wird.

Der Pflug ist von John Fowler & Comp. in Magdeburg und nach dem doppelten Maschinenprincip construirt, welches auch die Dampfpflug-Gesellschaft im Oderbruch und Herr vom Rath in Koberwitz acceptirt haben; derselbe befand sich bereits seit dem 5. Juli c. in Thätigkeit und waren bis zum 25. d. Mts. schon 500 Morgen mit dem Grubber und 50 Morgen mit dem 6schaarigen Steinpfluge umgearbeitet worden. An dem Grubber waren starke schmiedeeiserne Schaare von nur 8 Centimeter Breite angebracht und waren die meisten Stoppelfelder hiermit nicht nur in der Länge, sondern auch in der Quere, also zweimal 12″ tief bearbeitet worden. Alle diejenigen Stellen, wo der Grubber auf größere Lagersteine gestoßen war, hatte man mit grünen Zweigen markirt, und waren zur Hebung und Wegschaffung dieser vorzüglichen Wärmeleiter eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt, um bei der zweiten Bearbeitung des Bodens nicht mehr hinderlich zu sein. Die vielen und großen Steinpyramiden, zu welchen das Material durch den Dampfpflug bereits aus dem Boden geschafft worden ist, und welche auf den fruchtreichen Feldern dem Besucher sofort ins Auge fallen, sind als die besten und ehrendsten Denkmäler der Cultur und der Energie zu betrachten, welche der Besitzer hierbei angewendet und an den Tag gelegt hat.

Während der Arbeit waren in Gora beim Apparat zusammen 10 Arbeiter, und zwar 4 bei den Maschinen, 2 bei dem Grubber, 3 bei den Seil-Rollen und 1 Arbeiter beim Wasserfahren beschäftigt. Die Schonung des Drahtseiles, welches neu 500 Thlr. kostet, ist durch die Aufstellung dieser Rollen sehr zu befördern, was zu beachten ist, da nach den gemachten Erfahrungen im besten Falle nach Pflügung von 10,000 Morgen ein neues Drahtseil erforderlich sein soll.

Es ist hierbei hervorzuheben, daß die polnischen Arbeiter in Gora ganz außerordentlich routinirt in der Behandlung des Pfluges und der Maschinen waren, was, wie der Ingenieur der Herrschaft behauptete, bereits als eine Folge der Cultur zu betrachten ist, welche der Besitzer der Herrschaft seit mehr denn 3 Jahrzehnten auf Menschen, Vieh und Boden in Anwendung gebracht hat.

Die noch mit Weizen, Hafer und Kartoffeln bestandenen Felder, welche bereits früher mit dem Dampfpfluge bearbeitet worden waren, zeichneten sich durch einen üppigen und gleichmäßigen Character von der anderen in gewöhnlicher Weise bestellten Aeckern sichtlich aus, und da Herr Mollard fast alle seine älteren Felder gemergelt und ca. 8000 Morgen auch bereits drainirt hat, so dürfen wir erwarten, daß nach dem Ablauf eines Jahrzehntes durch die radicale Tiefcultur und größere Friction des Dampfpfluges hier eine Cultur angestrebt sein wird, wie sie wenige der größeren Gutsherrschaften Norddeutschlands aufzuweisen haben.

Herr Mollard wendet heute bei der Bearbeitung des Bodens nur den Grubber an und wird hierzu der Dünger, welcher kein Häckselstroh enthält, noch mit Ochsenpflügen im Herbst flach untergepflügt und dann im Frühjahr der Boden mit dem Grubber gelockert. Es erscheint uns diese Art der Bearbeitung des Bodens sehr richtig zu sein, denn einmal bleibt die Wiege des Keimes der Pflanze, die obere Humusschicht, dem wohlthätigen Einflusse der atmosphärischen Luft dauernd und am meisten ausgesetzt, während dieselbe zugleich in einem naturgemäßen, organischen Zusammenhange mit dem gelockerten Untergrunde verbleibt, wodurch mithin namentlich für den Anbau von Hackfrüchten eine ganz vorzügliche physicalische Beschaffenheit des Culturbodens erzielt werden muß. Der Pflug wird nur beim Anbau von Cerealien verwendet, indem Herr Mollard dem Boden hiermit die letzte Furche giebt; später, wenn mehr kurz geschnittener Dünger vorhanden sein wird, soll derselbe jedoch mehr Anwendung finden und namentlich auch die Ochsenpflüge ersetzen, wodurch dann freilich in Anbetracht der zu bearbeitenden Flächen die Aufstellung eines zweiten Apparates nothwendig sein wird. Es ist hier nöthig zu wissen, daß man im Allgemeinen auf den Anbau von 1000 Morgen Rüben, also auf eine Fläche von 3—4000 Morgen einen Dampfpflug rechnet.

Die Kosten pro Tag berechnet Herr Mollard incl. Abnutzung der Maschinen 2c. mit 50 Thlr., welche sich wie folgt nachweisen lassen:

1. 10 Arbeiter à 10 Sgr.	3 Thlr.	10 Sgr.
2. Wasserfahren	2 „	20 „
3. Kohlen und Oel	12 „	— „
4. Wegen der Schwierigkeit des Bodens 20 Procent Abnutzung	32 „	— „
Summe	50 Thlr.	— Sgr.

wobei, wenn der Apparat pro Jahr 100 Tage arbeitet, derselbe bereits in 5 Jahren incl. Zinsen vollständig bezahlt sein wird, denn es wurden in Gora pro Tag und bei 12stündiger Arbeit 18—20 Morgen gepflügt und 35—40 Morgen 12″ tief gegrubbert. Es bleibt keinem Zweifel unterworfen, daß nach den hier bereits sichtbaren Resultaten einer dreijährigen Culturperiode, die geognostisch und hydrostatisch von der Natur so reich bedachte Provinz Posen, erst mit Hilfe der Drainage und der Dampfpflugcultur zu der sichersten Kornkammer Deutschlands gemacht werden wird.

In der That, der strebsame Besitzer von Gora, welcher durch sein stets lebendiges Interesse für die allgemeine Hebung der landwirthschaftlichen Cultur, nicht nur in seiner heimathlichen Provinz, sondern auch in unserm Gesammtvaterlande eine wohlbekannte landwirthschaftliche Capacität ist, dürfte Manchem seiner Berufsgenossen in vielen Punkten als ein modernes und zeitgemäßes Muster dienen, und zwar namentlich auch darin, daß derselbe ein schlichtes, einfaches Haus bewohnt und dafür Sorge getragen hat, daß außer den Aeckern und Wiesen auf der Herrschaft Gora nicht nur alle Wirthschaftsgebäude und Arbeiterhäuser in einem vorzüglichen Zustande sich befinden, sondern thatsächlich auch weder Arme noch Bettler vorhanden sind, wohl aber Arbeiter genug, welche nicht eine, sonst sehr oft auch 2 Kühe als Eigenthum besitzen. Man gehe hin, sehe, lerne und thue desgleichen, damit die nützlichen Arbeiterkräfte dem Vaterlande und namentlich dem Landbau erhalten bleiben, denn in Gora denkt heute, trotz der sehr niedrigen Lohnsätze, noch kein eingeborner Arbeiter an eine anderweitige Verbesserung seiner Lage oder gar an Auswandern, und diese Thatsache stellt den Mann, welcher hier das belebende Element in dieser Herrschaft ist, in den Augen seiner Mitmenschen höher, als viele Andere, welche heute als Autoritäten des Landbaues nach allen Richtungen hin mit Ehren aller Art bedacht werden, denn er ist ein moderner Cato.

T.

Exmission des Pächters wegen Nichtzahlung des Pachtgeldes in der im Pachtvertrage ausbedungenen Münzsorte.

(Orig.-Art.)

Wir theilen im Nachstehenden eine gerichtliche Entscheidung mit, welche den Pächter zur Exmission verurtheilte, weil er nicht, der Bestimmung des Pachtvertrages gemäß, das Pachtgeld vollständig in preußischem Gelde, sondern einen Theil davon (bei einer Pachtrate von 506¼ Thlr. den Betrag von 7 Thlr. 25 Sgr.) in ausländischem Gelde bezahlt hatte. Der Fall war folgender*):

Der Kläger hatte dem Verklagten verschiedene Grundstücke verpachtet. Das Pachtgeld war nach dem Pachtvertrage in vierteljährlichen Raten am Ersten eines jeden Vierteljahres zu zahlen und zwar in preußischem Courant oder Kassenanweisungen. Hierbei war festgesetzt, daß wenn Verklagter länger als drei Wochen nach dem Fälligkeitstermin mit Zahlung des so zu zahlenden Pachtgeldes ganz oder theilweise im Rückstande bliebe, der Kläger berechtigt sein sollte, auf Exmission anzutragen.

Die Pachtrate für das erste Quartal 1871, im Betrage von 506¼ Thlr., nun hatte der Verklagte am 21. Januar an die Ehefrau des Klägers gezahlt und von dieser auch Quittung von demselben Tage erhalten. Unter dem Gelde hatten sich aber 60 Thlr. nicht vorschriftsmäßige Münze befunden. Diese 60 Thlr. hatte Kläger an demselben Tage an den Verklagten zurückgeschickt und letzterer dafür am 23. Januar, an welchem Tage er den Geldbrief erhalten, anderes Geld eingesandt. Unter diesem anderweit eingesandten Gelde sollen sich 6 ganze österreichische Guldenstücke, 22 österreichische Einviertelguldenstücke und ein polnisches Einsechstelthalerstück, sowie ein Coupon der preußischen Staatsanleihe von 1850 befunden haben.

Da hiernach das Pachtgeld nicht vollständig in preußischem Gelde bezahlt, auch die dreiwöchentliche Frist nach dem Fälligkeitstermine nicht innegehalten worden, hat Kläger auf Exmission des Verklagten angetragen.

Der Verklagte hat bestritten, daß sich unter der Zahlung vom 23. Januar auch nichtpreußisches Geld befunden, dann aber auch eingewendet, daß der Kläger Ausstellungen jetzt überhaupt gar nicht mehr machen könne, weil seine Ehefrau, die zur Empfangnahme von Geldern und zur Quittungsleistung von ihm bevollmächtigt sei, das Geld angenommen und hierüber quittirt habe.

Von Seiten des Klägers ist hiergegen in Abrede gestellt worden, daß er seiner Ehefrau eine derartige schriftliche Vollmacht ertheilt habe. Die Ehefrau des Klägers hat dies auch eidlich bestätigt und das Gericht auf Grund dieser Aussage ausgeführt, daß jene Quittung dem Kläger nicht entgegenstehen kann.

In der Sache selbst hat der Richter angenommen, daß die Zahlung des Pachtgeldes rechtzeitig erfolgt sei, und daß dem Verklagten ein schuldbares Versehen deshalb nicht zur Last falle, daß er erst am 23. Januar die fraglichen 60 Thlr. eingesandt habe, weil ihm erst an diesem Tage der Brief des Klägers, mit dem der diesfällige in nicht vorschriftsmäßiger Münze gezahlte Betrag zurückgeschickt worden, zugegangen war. In Betreff des Coupons der preußischen Staatsanleihe ist in dem Erkenntniß ausgeführt, daß dergleichen Coupons den preußischen Kassenanweisungen gleich zu achten und die Einsendung des Coupons daher als eine der Bestimmung des Pachtvertrages entsprechende Zahlung anzusehen sei. Dagegen ist angenommen, daß, insoweit die Zahlung in österreichischem Gelde und in dem polnischen Einsechstelthalerstücke erfolgte, der Verklagte seiner vertragsmäßigen Zahlungsverbindlichkeit nicht im vollen Umfange genügt habe und der Antrag auf Exmission deshalb gerechtfertigt sei.

Der mitgetheilte Fall beweist zur Genüge, wie aufmerksam und vorsichtig der Pächter bei Formulirung der einzelnen Bestimmungen des Pachtvertrages sein muß, damit nicht Bestimmungen, wie die hier in Rede stehende, Aufnahme finden, welche anscheinend nichts auf sich haben, welche aber doch einmal die Exmission herbeiführen können.**) Allerdings ist es für den Verpächter nicht gleichgiltig, ob er den Pachtzins in inländischem oder in ausländischem Gelde erhält, schwerlich wird indeß der Verpächter durchaus darauf bestehen, daß bei Vermeidung der Exmission die Zahlung stets in inländischem Gelde geleistet werden müsse, dies schon um deshalb nicht, weil ja nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen der Pächter für jeden Schaden aufkommen muß, welcher dem Verpächter erwächst, wenn er das ausländische Geld nicht zum Nominalwerthe umsetzen kann. Für den Pächter aber ist es von der höchsten Wichtigkeit, daß eine derartige Bestimmung ausgeschlossen wird, weil er öfter trotz aller Bemühungen nicht im Stande sein dürfte, das benöthigte Geld vollständig in inländischen Münzsorten und Kassenanweisungen zu erhalten.

---

† **Brieg.** Die Eröffnung der vom landw. Centralverein für Schlesien begründeten landwirthschaftlichen Mittelschule hierselbst findet am 7. October c. statt. Zweck derselben ist, auf Grund des vom königlichen Landes-Oekonomie-Collegium festgestellten Normal-Lehrplanes für landw. Mittelschulen d. d. 5. März 1868, jungen Leuten Gelegenheit zur Erwerbung der zu einer erfolgreichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Landwirthschaft unentbehrlichen wissenschaftlichen Kenntnisse zu geben.

*) Der angezogene Fall, welcher vielleicht Manchem unwahrscheinlich vorkommen möchte, hat jüngst im Laubaner Kreise gespielt. Das betreffende Erkenntniß befindet sich in unseren Händen; auch sind wir bereit, Ort und Namen zu nennen. Die Red.

**) Wir unterlassen nicht, bei dieser Gelegenheit auf eine Schrift aufmerksam zu machen, welche für Verpächter und Pächter gerade dadurch einen hohen Werth hat, daß sie denselben für vorkommende Fälle in den mitgetheilten Pachtvertrag-Entwürfen einen sicheren Anhalt darbietet. Wir meinen: Ueber landwirthschaftliche Pachtverträge. Nebst dem Entwurfe eines Pachtvertrages über ein größeres oder mittleres Landgut. Nach den bestehenden Pachtrechtsverhältnissen kritisch untersucht von F. Bertrand, herzogl. Croy'schem Domainenrathe. Breslau 1870. Verlag von W. G. Korn. D. Red.

Der Cursus der Schule ist zweijährig. Zur Aufnahme in dieselbe sind alle sittlichen jungen Leute geeignet, welche im Besitz guter elementarer Schulkenntnisse sind. Das Schulgeld beträgt 24 Thaler pro Jahr.

Gesuche um Aufnahme, welchen die Schul- und Sittenzeugnisse der sich Meldenden beizufügen sind, sind vom 18. August ab an den Director der landw. Mittelschule, Herrn F. Schulz, zu richten, welcher auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist. Auch werden Aufnahmegesuche schon jetzt von dem Vorsitzenden des Curatoriums der Schule, königl. Landrath Herrn v. Reuß, hierselbst entgegengenommen.

? (Orig.-Corr.) **Berlin**, 3. August. (**Von der Börse. Strikes. Arbeiterwohnungen. Vagabonden. Fleischexport nach England. Strohpapier. Viehversicherungsgesellschaft Pan.**) Das Ereigniß der jetzigen Saure-Gurken-Zeit war die französische Anleihe, welche auch das Berliner Capital in Bewegung brachte; man überstürzte sich förmlich bei den Zeichnungen. So wird behauptet, daß hier eine Bank allein 12, Andere sagen sogar 30 Millionen gezeichnet habe. Freilich wußte man im Voraus, daß überzeichnet werden würde, und so wollte man sich wenigstens eine Kleinigkeit sichern. Millionen sind wirklich heut zu Tage nur noch Kleinigkeiten, seitdem die Milliarden erfunden sind. Man wirft mit Millionen umher, als wenn es Pfeffernüsse wären; wir haben in der That „heidenmäßig" viel Geld! — Leider zeigt sich dies nicht überall, so namentlich dem Landbau gegenüber. Was will das viel sagen, daß es jetzt weniger schwer hält, Geld auf ländliche Hypotheken zu bekommen, und was wollen die Hypotheken- und Grundcreditbanken viel bedeuten, die doch nicht des Grundbesitzes, sondern der Actionäre wegen da sind. Das massenhafte Capital hält sich fern vom Grundbesitz. Wie müßte aber nicht der Landbau blühen, und mit ihm der Nationalwohlstand sich steigern, wenn einmal so ein recht befruchtender goldener Regen sich auf ihn ergösse. Der Landbau bleibt einmal das Aschenbrödel im Staate und er muß mit dem zufrieden sein, was von der Tafel seiner Schwestern abfällt. Wenn ich mir vorstelle, es wären plötzlich etliche Milliarden überflüssig und da würde dann entwässert und bewässert, meliorirt, Wiesen gebaut, geeignete Viehstämme aufgestellt, Maschinen angeschafft, Straßen gebaut u. s. w., was müßte das für ein reges Leben werden, und wie würde sich da durch die vermehrte Production der Consum gestalten können! das werden freilich leider vorläufig Traume bleiben.

Damit wir aber nicht zu sehr träumen, dafür sorgen die Strikes, die eine Schraube ohne Ende, immer von Neuem in Scene gesetzt werden. Hat das eine Gewerk seine Forderung durchgesetzt, so fängt das andere an, und so geht es in Einem fort. In diesen Tagen hielten die Tischlergesellen ihren Kriegsrath, und verlangten Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und Abschaffung der Accordarbeit, vor Allem die Einführung eines Normalarbeitstages von 9½ Stunden. Natürlich gilt letzteres nur für dieses Jahr, denn wenn die Maurer und Zimmerleute sich mit 9 Stunden begnügen, dann können jene doch nicht zurückstehen, und sie müssen schon im nächsten Jahre mit 8½ Stunden Arbeitszeit fürlieb nehmen. Und so geht es fort, bis in infinitum! Wie sehr durch die Ausführung derartiger Beschlüsse das Nationalvermögen vermehrt oder vielmehr verringert wird, das ist freilich eine andere Sache. Wenn in dieser Weise weiter fortgefahren wird, dann wird am Ende grundwenig producirt werden und statt daß, wie jener gute König von Frankreich wünschte, Jeder im Staate am Sonntag sein Huhn im Topfe haben wird, dürfte es schließlich dahin kommen, daß man dergleichen Wünsche für unberechtigte Forderungen des Magens zu halten genöthigt sein wird.

Daß die Regierung gegenüber der Arbeiterbewegung nicht gleichgiltig ist, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor. Ebenso gewiß ist aber auch, daß sie nicht dem Beispiele der französischen Republik von 1848 folgen will, welche dem Staate als Aufgabe hinstellt, für die Arbeiter nach allen Richtungen hin Sorge zu tragen. Durch eine derartige Bevormundung würde nur dem Arbeiter sein persönlicher Werth genommen werden und er vollständig zum Zahn im Rade des Staatsgetriebes herabsinken. Das Sclaventhum des Alterthums würde einfach in anderer, moderner Form wieder hergestellt werden. Die Regierung ist sich aber klar, daß ein tüchtiger, arbeitsfähiger und arbeitswilliger Arbeiterstamm nur dann möglich sein wird, wenn derselbe seßhaft geworden. Und wie dies Moment bereits vielfach von den Landwirthen in ihren Besprechungen hervorgehoben worden ist, so wird jetzt von Seiten der Regierung in Erwägung gezogen, ob es sich nicht empfehle, den Arbeitern in der Nähe von Bergwerken und Eisenbahnwerkstätten und dergleichen industriellen Etablissements die Ansiedelung zu erleichtern. Es läßt sich nicht leugnen, daß wenn dies Princip nicht allein auf den Gütern des flachen Landes, sondern auch in der Nähe der größeren Städte in Ausführung gebracht würde, ein bedeutender Schritt vorwärts in der Lösung der socialen Frage geschehen sein dürfte.

Eine große Plage sind von jeher für das platte Land und die kleinen Städte jene Banden von Zigeunern, Slowaken u. s. w. gewesen, welche schaarenweise umherziehen und häufig das Mein und Dein miteinander verwechseln. Leider wird diesen Vagabonden noch immer durch die Furcht der Landleute in ihren diebischen Gelüsten Vorschub geleistet. In Folge des bedauerlichen Bökler'schen Falles hat man nun von Seiten der Behörden diesen Vagabonden etwas mehr auf die Finger gesehen und da hat sich denn herausgestellt, daß auch gar mancher heimische Strolch, angelockt von nicht zu unterdrückender Wanderlust, von dem Recht der Freizügigkeit im weitesten Sinne Gebrauch machend, sich den Zigeunerhorden angeschlossen hat. Somit bergen denn diese Trupps von Wandervögeln sehr üble Elemente in sich, und es würden, wenn nicht mit aller Energie gegen ein derartiges Wanderleben eingeschritten wird, sich binnen Kurzem Zustände im Lande bilden, welche denen in Italien und Griechenland Nichts nachgeben würden. Es wird aber nicht allein die größte Wachsamkeit der Behörden auf dem Lande und in den kleinen Städten nothwendig sein, es tritt auch die Frage heran, ob nicht die Hilfe der Gesetzgebung dabei in Anspruch zu nehmen sei.

In London hat kürzlich eine Versammlung von Parlamentsmitgliedern und Männern stattgefunden, die sich mit der socialen Frage beschäftigen, welche die volle Aufmerksamkeit der deutschen Landwirthe auf sich zu ziehen angethan ist. Man beschäftigte sich mit der Frage, wie die aus Australien eingeführten Producte, namentlich Fleisch, dem englischen Volke zu gesunder und billiger Nahrung verhelfen könnten. Es wurde nachgewiesen, daß die Einfuhr von Fleisch aus Australien bereits sehr bedeutend sei, und das englische Volk dadurch eine gesunde und billige Nahrung, die Landwirthe Australiens dagegen einen guten Markt für ihre zahlreichen Producte gewonnen haben. Es wurde ferner durch Zahlen nachgewiesen, daß während im Jahre 1867 nur 91 Ctr. im Werthe von 321 Pfd. St., 1871 bereits 11,853 Tonnen im Werthe von 513,136 Pfd. St. importirt wurden und daß zu erwarten steht, daß die Einfuhr im Steigen bleiben werde, da in London allein jährlich 102,000,000 und in England 3,544,000,000 Pfd. Fleisch fehlen. Diese Notizen sind, wie gesagt, für die deutschen Landwirthe von größtem Interesse; sie zeigen ihnen, daß England auch trotz der Concurrenz Australiens für die heimische Viehzucht ein guter Markt ist, und daß es schon in Anbetracht der häufig fehlenden Arbeitskräfte auf dem Lande gerathen sein muß, der Viehzucht und Viehfütterung eine größere Pflege als bisher angedeihen zu lassen. Es wird Sache des vermittelnden Handels sein, festzustellen, ob gegenüber den häufigen Störungen im Viehhandel durch Rinderpest u. s. w. an den Bahnhöfen Schlachthäuser einzurichten sind, um das Fleisch und nicht die lebenden Thiere zu exportiren. An die Landwirthe aber tritt dann weiter die Mahnung heran, auch so zu füttern, daß das Fleisch für den englischen Markt geeignet ist, vor Allem aber die Racen zu züchten, welche eine derartige Fütterung richtig verwerthen.

Seitdem die Lumpen zu Ehren gekommen sind und zu höheren Zwecken als bisher Verwendung finden (cfr. Landwirth Nr. 55. D. Red.), hat sich die Industrie nach anderen Rohmaterialien zur Bereitung von Papier und Pappen umgesehen. Ihren Lesern dürfte bereits bekannt sein, daß Fürst Bismarck in Varzin eine großartige Fabrik besitzt, in welcher aus Fichtenholz Pappe bereitet wird, welche in großen Massen nach England hin ihren Absatz findet. (cfr. Landwirth Nr. 59. D. Red.) Ein ähnliches Unternehmen ist die Papierfabrik des Frhrn. v. Maltzahn auf Rottmannshagen bei Demmin, in welcher aus Stroh Papier und Pappe fabricirt werden. Bei dem massenhaften Verbrauche von Papier und Pappen, welcher heut zu Tage stattfindet, dürften diese beiden Industriezweige sich für die Gegenden empfehlen, in welchen für geringere Hölzer kein Markt ist, und in welchen die Stroherträge so bedeutende sind, daß sie bei der Futterung und Einstreu nicht vollständig Verwendung finden.

Aus Oberbaiern laufen arge Klagen ein über die in Liquidation sich befindende Viehversicherungs-Gesellschaft „Pan" hierselbst. Es wird Beschwerde geführt, daß die mit Thieren in dieser Gesellschaft versichert gewesenen und entschädigungsberechtigten Mitglieder bis zur Stunde keine Entschädigung erhalten haben, und eine Aussicht, Entschädigung zu bekommen, nicht besteht, während sie auf processualem Wege zur Bezahlung von Prämiengeldern, von Straf- und Zuschußprämien in enormer Höhe ohne Aussicht auf Einhalt in diesen Forderungen angehalten werden. Ebenso wird darüber geklagt, daß auf Kosten der Versicherten die Inspectoren der Gesellschaft „Pan" in häufig unnützer Weise Deutschland bereisen und so die Verwaltungskosten in ungerechtfertigter Weise vermehren, deren Deckung wieder den ehemaligen Mitgliedern obliegt. Die Beschwerdeführer beantragen, daß die bayerische Regierung die preußische Regierung um Garantie angehe für die richtige Durchführung der Liquidation, wie der Verwaltung überhaupt. Da jedenfalls auch an anderen Orten die gleichen Erfahrungen wie in Bayern gemacht sein werden, so möge dieser Hinweis dazu dienen, in ähnlicher Weise bei den Behörden vorstellig zu werden.

Berlin. (**Rinderpest.**) Nachdem die Rinderpest vor wenigen Tagen im englischen Parlamente discutirt und die begründete Furcht vor ihrer Verschleppung von Kronstadt aus per Schiff nach England ausgesprochen war, ist am 31. v. M. hierselbst auf dem Hamburger Bahnhofe in einem Transporte russischen Viehes die Seuche amtlich constatirt worden. Der Transport bestand aus 38 Ochsen, die in Kronstadt verladen waren. Dem Eigenthümer war auf See die Nachricht zugegangen, daß die Einfuhr russischen Viehes nach England seit einigen Tagen verboten sei. In Folge dessen wurden die Thiere in Lübeck ausgeschifft und von dort per Eisenbahn direct nach hier transportirt. Da der Transport dem russischen Landvieh angehörte und in demselben die „graue Race" vertreten war, deren Einfuhr auf dem Landwege verboten ist, so wurde eine directe Untersuchung der Thiere durch den Polizei-Thierarzt vorgenommen. Durch Letzteren wurde die Seuche bei einem Ochsen festgestellt. Zur Sicherung der Diagnose wurde zugleich der Director der hiesigen Thierarzneischule, Geh. Rath Gerlach, consultirt, welcher bei eingehende: Untersuchung noch mehrere Thiere mit der Krankheit im Anfangsstadium behaftet vorfand. Der am stärksten erkrankte Ochse wurde sofort getödtet und die durch den Departements-Thierarzt Dr. Pauli bewirkte Obduction stellte die Anwesenheit der Krankheit außer Zweifel. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen wurde die sofortige Absperrung des Hamburger Bahnhofes gegen Viehzutriebe und die Tödtung der betreffenden Ochsen verfügt. Der Aufmerksamkeit der Berliner Polizei-Thierärzte ist es zu danken, daß die Seuche sofort erkannt und jede weitere Ausbreitung im Inlande unmöglich gemacht ist. — Das königl. Polizei-Präsidium macht unterm 2. August Folgendes bekannt: Nachdem bei einem Transport von 38 Stück russischen Rindviehs, welches von Kronstadt über Lübeck hier eingeführt worden, die Rinderpest constatirt und der ganze Transport getödtet worden ist, sind alle hiesigen Eisenbahn-Directionen requirirt worden, alle hier anlangenden Transporte von Wiederkäuern nicht auszuladen, sondern mit der Verbindungsbahn nach dem Viehhofe zu dirigiren. — Alles hier ankommende ausländische Vieh wird angehalten und thierärztlich untersucht werden. — Der Transport des Viehes vom Viehhofe darf nur mittelst Wagen erfolgen. — Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Dazu schreibt die Tribüne": „Ein Schlachten wars, nicht eine Schlacht, das am Donnerstag früh auf dem Felde hinter dem Viehhofe in Scene gesetzt wurde. Von Hamburg war am Mittwoch hier ein Viehhändler eingetroffen, der einen Transport von 38 Ochsen herbrachte. Schon bevor derselbe eintraf, war der Behörde die Anzeige zugegangen, daß das Vieh mit Umgehung der wegen der Rinderpest an der russischen Grenze angeordneten Sperre von dort eingeführt worden sei. Das sämmtliche Vieh wurde in Beschlag genommen, demnächst getödtet und auf dem Felde vergraben. Die zu dem Transport benutzten Eisenbahnwaggons sollen à Conto des Viehhändlers sämmtlich verbrannt werden. Der demselben dadurch erwachsene Schaden soll sich auf circa 40,000 Thlr. belaufen."

---

* **Canth**, 2. August. (**Hagelwetter.**) Am Dienstag Abend entlud sich über unsre Gegend ein heftiges, von einem gewaltigen Sturmwinde begleitetes Hagelwetter. Am ärgsten wurde wohl Landau mitgenommen, woselbst viele Dächer arg beschädigt worden sind. Zwischen den Dörfern Polsnitz und Peterwitz schlug ein Blitzstrahl in einen Kirschbaum und betäubte einen auf dem Felde arbeitenden Mann derartig, daß es erst am anderen Morgen gelang, den Mann zum Bewußtsein zurückzubringen. In Canth riß der Orkan in mehreren Gärten große Aeste von den Bäumen herunter. Die ungemein großen Hagelkörner zerschmetterten viele Fenster. Bei Schimmelwitz wurde auf dem hohen Eisenbahndamm ein Wärterhäuschen umgeworfen. Eigenthümlicher Weise wurden ganz nahe an einander liegende Ortschaften von dem schlimmen Wetter nicht berührt. Malsen, Schlanz und Gnichwitz hätten bedeutenden Schaden genommen, wenn nicht dort die Ernte schon so weit vorgeschritten wäre. Indeß litten Hafer und Weizen immer noch bedeutend.

Wittichenau, 1. August. (**Ernte.**) In hiesiger Gegend ist man bereits mit der Weizen-, Gerste- und Haferernte vollauf beschäftigt. Der Ertrag der letzteren ist als vorzüglich zu bezeichnen. Bei der anhaltenden Trockenheit und großen Hitze — am Sonnabend zeigte das Thermometer 26° R. im Schatten — fürchtet man, daß die Kartoffelernte schlecht ausfallen wird; auch die Haidekornfelder bieten mitunter keinen erfreulichen Anblick. Gestern endlich erquickte ein anhaltender starker Regen das ausgetrocknete Erdreich und belebte von neuem die Hoffnungen der besorgten Rusticalen.

Hirschberg, 20. Juli. (**Aus dem Verein.**) Der landwirthschaftliche Verein im Riesengebirge hatte als Zielpunkt für seine diesjährige Sommer-Excursion, die am vergangenen Mittwoch zur Ausführung gelangte, die Dominial-Wirthschaft des Herrn von Küster in Lomnitz ersehen. Gegen 40 Mitglieder des Vereins und mehrere Gäste desselben trafen Vormittags um 9 Uhr am Bestimmungsorte ein und versammelten sich daselbst zunächst in der herrschaftlichen Brauerei zum Zwecke einer ordentlichen Vereinssitzung, die unter Leitung des Vorsitzenden stattfand und ein eben so reichhaltiges, als interessantes Programm zur Erledigung brachte. Mitgetheilt wurde durch den Vorsitzenden, daß das landwirthschaftliche Ministerium die nachgesuchte Verlängerung der sechsstündigen Frist zur Abholung von Eisenbahngütern abgelehnt habe, so wie daß der Centralverein außer der Ausfüllung vorliegender statistischer Tabellen über Fischzucht für die nächste Zeit auch die Berathung der Arbeiterfrage und der Maßregeln zur Hebung der Rindviehzucht wünsche. Bezüglich des letzteren Gegenstandes wurde bemerkt, daß ein namhafter Schritt vorwärts bereits durch den Kloster Liebenthaler Rustical-Verein erfolgt sei, indem derselbe mittelst Ausgabe von 6000 Actien à 10 Sgr. den Ankauf von Zuchtbullen, deren Verwendung unter festgestellten Bedingungen stattfinden soll, beabsichtige. Das Project sei durch Entnahme von Actien zu fördern. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzte Breslauer Maschinen-Ausstellung und den erfolgten Maschinen-Ankauf für den Verein. Ein Antrag, nebst der angekauften Kartoffel-Ausbehemaschine aus Herrnmotschelnitz, Kreis Wohlau, auch eine gleichartige angloamerikanische Maschine von Schütt & Ahrens in Stettin zur vergleichsweisen Prüfung, resp. zum Ankauf kommen zu lassen, wurde genehmigt. Großes Interesse gewährte hierauf ein von Herrn v. Küster erstatteter Bericht über das Dampf-Probepflügen in Koberwitz bei Breslau. Die Versammlung bekundete die Ansicht, daß der Dampfpflug der Terrainverhältnisse wegen im Gebirge nicht anwendbar sei, sondern sich nur für ebene Gegenden und größere Güter-Complexe eigne. Nicht minder interessant war ein Vortrag des Vorsitzenden zur Beantwortung der Frage: „Welche Züchtung tritt beim Schafvieh in der Neuzeit mehr und mehr hervor?" Die Alternative, ob Fleisch- oder Wollschafe den Vorzug verdienen, beantwortete der Vortragende entschieden zu Gunsten der Ersteren, indem die schlesische Edelwolle durch die Colonialwolle im Preise herabgedrückt werde, die Fleischproduction dagegen sich immer lohnender gestalte. An einer vergleichenden Ertragsberechnung wies der Vortragende nach, daß bei gleicher Futteraufwendung 750 Stück Rambouillets noch einen um 500 Thaler höheren Ertrag liefern, als 1000 Stück Electoralschafe. Nachdem hierauf Oberförster Haaß aus Giersdorf noch das Einsammeln und Vertilgen der Eier des Kohlweißlings, der in diesem Jahre in großer Menge auftrete, dringend empfohlen, gab schließlich Herr v. Küster noch eine einleitende Beschreibung seiner Dominial-Wirthschaft, welche ein Areal von 2200 Morgen und einen Viehstand von 16 Pferden, 80 Stück Rindvieh und 1000 Schafen aufweist. Nach Schluß der Sitzung verfügten sich die Mitglieder auf den Dominialhof zur Besichtigung des Viehstandes, der aufgestellten Maschinen und Ackergeräthe, des neu erbauten, höchst zweckmäßig und bequem eingerichteten Gesindehauses 2c. Nachmittags erfolgte auf decorirten Leiterwagen eine Besichtigung der Felder und Wiesen, des Waldes und des Torfstiches, auf welchem seit dem Frühjahre eine Dampfpresse arbeitet, so wie des Lämmer- und Böckestandes auf dem Oberhofe und der auf einem Kleefelde probeweise in Thätigkeit gesetzten Getreide- und Grasmähmaschinen. Der Befund der Wirthschaft befriedigte durchweg in hohem Grade. Unter den Feldfrüchten zeichneten sich namentlich Hafer und Weizen durch vorzüglichen Stand aus.

(Orig.-Corr.) **Aus dem Strehlener Kreise**, 30. Juli. (**Erntebericht.**) In hiesiger Gegend hatten sich Kornfelder, die im Frühjahr elend standen, so erholt, daß der Stand nicht nur überraschend dicht, sondern auch die Aehren ungewöhnlich lang geworden waren. Trotzdem hat nun der Rost eine so verheerende Wirkung geübt, daß die Schüttung schlecht ist und nur kleine, unvollkommene Körner ergiebt; das Stroh ist in Folge des Rostes morsch und wenig haltbar, also schlecht. Ebenso ist es mit Weizen, namentlich mit dem braunen und von diesem wieder speciell ist der schlechteste, der sich im Frühjahr spät entwickelte und am üppigsten stand. Der englische Weizen, der gewöhnliche gelbe Weizen, Sommerweizen sind gut. Sommerung, d. h. Hafer, Gerste und Hülsenfrüchte, sind gut, Pferdebohnen sind von einer Länge, wie noch nie, nur sind sie stellenweise etwas befallen. Die Kartoffeln stehen bis jetzt sehr schön und gesund, haben auch guten Ansatz; ebenso stehen Rüben, Mohrrüben und Mais befriedigend.

Vom Annaberge O.-S., 30. Juli. (**Die Unsicherheit des Eigenthums,**) namentlich des Eigenthums an Feldfrüchten scheint in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr ärger zu werden. Will eine Gutsherrschaft durch Felddiebstahl nicht allzu großen Schaden leiden, so ist sie genöthigt, Tag und Nacht Feldwachen auszustellen. Auf größeren Gütern muß Nachts oft der größte Theil des Gesindes beim gemähten Getreide Wache halten, denn wenn nicht bei je 100 Morgen mindestens ein Wächter steht, so wird die Gutsherrschaft allnächtlich bestohlen. Einzelne Wirthschaftsbeamte haben sich schon gezwungen gesehen, sich bei Ausübung der Controle zur eigenen Sicherheit mit Schießwaffen zu versehen. Es kommt vor, daß Nachts von den im Felde stehenden Strohschobern mit Pferd und Wagen Stroh weggefahren wird, und daß von den Getreideschobern durch Diebe Getreidegarben heruntergeworfen und gleich daneben gedroschen werden. Es wäre zu wünschen, daß die Behörden auf diesen Uebelstand ein besonderes Augenmerk richteten, und daß die Gutsbesitzer und deren Beamte sie dadurch unterstützten, daß sie jeden einzelnen Fall zur Anzeige brächten. Auch der kleinste Feldfriedensbruch, z. B. Viehhüten und Futterschneiden auf fremdem Grund und Boden, müßte streng geahndet werden, wenn wir nicht zu den traurigsten Zuständen gelangen sollen.

Constadt, 30. Juli. (**Ernte.**) Die kürzlich durch eine hiesige landwirthschaftliche Correspondenz gemeldete, wahrscheinlich durch ungünstige atmosphärische Einflüsse herbeigeführte Körnerverkümmerung beim Roggen hat sich glücklicherweise auf den Weizen und die Sommerfrüchte in bedeutend geringerem Grade erstreckt, so daß die Ernte an letzteren eine durchweg fast gute genannt werden kann; Roggen, Gerste und ein großer Theil des Hafers, so wie des Weizens sind bereits eingeheimst; gegenwärtig ist man mit dem Raufen des Flachses, der dies Jahr der hiesigen Gegend bei der seltenen Länge und Güte des Gewächses einen erheblichen Gewinn verspricht, vollauf beschäftigt. Die Kartoffelernte scheint ebenfalls an Gehalt und Menge der Knollen eine bessere zu werden als voriges Jahr, durch ihr zeitigeres Eintreffen wird die Herbstbestellung früher als sonst ermöglicht werden.

Witterungs-Bericht der königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau. Juli 1872.

(Orig.-Ber.)

Mittelwerthe und Extreme des Luftdruckes, der Wärme und der Feuchtigkeit der Luft nebst den Abweichungen der Mittelwerthe von dem vieljährigen Mittel (+ höher, — tiefer als dieses):

	Mittel	Abw.	Minimum	Maximum
Barometer für 0° R.	331''',82	+ 0''',06	Juli 31. 328''',50	Juli 21. 335''',02
Thermometer R.....	+14°,87	+ 0°,45	4. + 8°,7	27. + 24°,4
Dunstdruck.....	4''',56	— 0,'''03	21. 2''',53	29. 6''',65
Dunstsättigung (pCt.)	66	— 1	27. 28. 29	14. 95

Quantum der Niederschläge 2'' 2''',99, Abw. — 7''',99.

Heitere Tage 11, gemischte 13, trübe 7; Tage mit Nebel 1, mit Regen 13; mit Gewittern 3. Von den Windesrichtungen kam am häufigsten W vor, nächstdem NW, N, SO, NO. Als mittlere Richtung wurde N 37° W berechnet.

Abweichungen des Luftdruckes und der Wärme an den einzelnen Tagen von dem vieljährigen Mittel:

	Luftdruck	Wärme		Luftdruck	Wärme
Juni 1.	— 1''',11	— 1°,7	Juni 17.	— 1''',40	— 0°,2
2.	— 0''',17	— 0°,3	18.	— 0''',36	— 1°,0
3.	+ 0''',49	— 1°,0	19.	+ 0''',58	— 1°,1
4.	+ 0''',82	— 2°,4	20.	+ 1''',89	— 2°,2
5.	+ 0''',50	— 0°,9	21.	+ 3''',11	— 1°,5
6.	+ 0''',20	— 0°,9	22.	+ 2''',08	— 0°,4
7.	+ 0''',57	+ 0°,6	23.	+ 0''',85	+ 0°,3
8.	— 0''',01	+ 1°,1	24.	+ 1''',06	+ 1°,6
9.	— 1''',05	+ 3°,0	25.	+ 1''',10	+ 1°,7
10.	— 0''',90	+ 0°,6	26.	+ 1''',71	+ 3°,2
11.	+ 0''',40	+ 2°,2	27.	+ 1''',25	+ 4°,5
12.	+ 1''',33	+ 0°,7	28.	+ 0''',83	+ 0°,6
13.	+ 0''',37	+ 3°,4	29.	— 1''',67	+ 2°,2
14.	— 0''',76	+ 0°,0	30.	— 2''',51	+ 3°,1
15.	— 1''',93	+ 0°,7	31.	— 2''',54	+ 0°,0
16.	— 2''',78	— 1°,8			

Die Witterungsverhältnisse waren demnach in Bezug auf Luftdruck, Dunstdruck und Dunstsättigung in diesem Monate ganz normal, auch die mittlere Wärme nur um ½° höher als im Durchschnitt. Die Regenmenge war geringer als im Mittel, jedoch dauerten öftere Regenschauer, wie im Juni, so auch in diesem Monate bis zum 20. fort, wo dann trockenes und heißes Wetter mit nördlichen und östlichen Winden eintrat, während vorher die nordwestlichen Richtungen vorherrschend waren.

Professor Dr. Galle.

(**Ueber die Einfuhr und den Verbrauch überseeischer Schafwollen**) entnehmen wir dem „Staats- und Reichs-Anzeiger" folgende interessante Darstellung: „Die Concurrenz der überseeischen Schafwollen auf den deutschen Märkten ist eine von Jahr zu Jahr steigende geworden und hat auf die Entwickelung der eigenen Wollproduction unzweifelhaft einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Die Verkehrsübersichten des Zollvereins lassen mit ziemlicher Genauigkeit ersehen, in welchem Umfange die Einfuhr fremder Schafwolle im Verhältniß zur Ausfuhr gestiegen ist; es betrug nach denselben:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Mehreinfuhr.
im Durchschnitt für			
1851/55 . . .	232,426 Ctr.	101,143 Ctr.	131,283 Ctr.
1856/60 . . .	346,873 "	106,849 "	240,024 "
1861/65 . . .	493,869 "	143,030 "	350,839 "
1866/70 . . .	869,894 "	333,463 "	536,431 "
im Einzelnen			
1866	673,515 "	276,516 "	396,999 "
1867	888,035 "	240,874 "	647,161 "
1868	924,119 "	354,284 "	569,835 "
1869	1,048,362 "	420,761 "	627,601 "
1870	815,438 "	374,881 "	440,557 "

Stellt man die für 1851/55 und 1866/70 angegebenen Ziffern einander gegenüber, so ergiebt sich eine Zunahme der Einfuhr um 274 pCt., der Ausfuhr um 229 pCt., während der Zuschuß an Wolle, den der Zollverein vom Auslande zur eigenen Production bezogen hat, sogar um 308 pCt. gestiegen ist. Bezüglich der Ausfuhr ist hierbei zu bemerken, daß die angegebenen Ziffern nicht allein die nach dem Auslande abgesetzte, inländische Wolle, sondern auch diejenigen ausländischen Wollen mit umfassen, welche bei der Einfuhr an der Grenze sofort in freien Verkehr gesetzt, demnächst aber nach den Hinterländern, namentlich Rußland und Polen, Oesterreich, der Schweiz 2c. wieder ausgeführt worden sind. Nach den vorläufigen Feststellungen der Einfuhr für das Jahr 1871 hat der deutsche Wollimport die enorme Höhe von 1,257,339 Ctr. erreicht, mithin die eigene Production, welche annähernd auf 900,000 Ctr. veranschlagt werden kann, bereits erheblich überstiegen. Da indeß die Ausfuhr für das letzte Jahr noch nicht feststeht, so müssen wir von weiteren Schlußfolgerungen hieraus absehen. — Der Zollverein bezieht allerdings erhebliche Mengen Wolle aus Oesterreich, Rußland, Polen u. s. w., daß aber seine Einfuhren überwiegend aus überseeischen Wollen bestanden haben, läßt sich schon daraus schließen, daß im Jahre 1870, für welches die letzten detaillirten Nachweise vorliegen, bei einem Gesammtimport von 815,438 Ctr., aus Oesterreich 187,480 Ctr., aus Rußland und Polen landwärts 32,577 Ctr., ostseewärts 11,000 Ctr., aus der Schweiz 9259 Ctr., im Ganzen also aus diesen Ländern etwas über 240,000 Ctr. oder 29 pCt. eingeführt worden sind. Werden hierzu noch kleinere Posten englischer, namentlich langhaariger Wollen, welche sich besonders für Kammwollstoffe eignen, sowie französischer, belgischer und niederländischer Wollen gerechnet, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß mindestens 65 pCt. des zollvereinsländischen Bedarfs durch überseeische Zufuhren von Australien, den Cap-

kolonien, Peru, Buenos-Ayres, Montevideo u. s. w. gedeckt worden sind. Jedenfalls haben die in den Verkehrsübersichten für das Jahr 1870 notirten Wollimporte aus Belgien mit 294,244 Ctr., den Niederlanden mit 140,486 Ctr., Bremen mit 52,571 Ctr., Hamburg mit 69,443 Ctr. zum weitüberwiegenden Theile aus Colonialwollen bestanden."

(**Fleckenvertilgungstabelle.**) Der „Deutschen Industriezeitung" entnehmen wir nachstehende übersichtliche Zusammenstellung der einfachsten Mittel zur Beseitigung der am häufigsten vorkommenden Flecken an verschiedenen Stoffen. Diese Tabelle stammt aus dem „Leitfaden der Haushaltungslehre" von Dr. L. Rigler (Wien, Sallmayer und Comp.).

Flecken von	In Weißzeug.	In farbigen		In Seidenstoffen.
		Baumwollstoffen.	Schafwollstoffen.	
mechanisch anhängenden Theilchen.	Abklopfen, Abbürsten und Wasserstrahl aus der Höhe auf die Kehrseite des Stoffs.			
Schleim, Zucker, Gallerte.	Einfaches Auswaschen mit lauem Wasser.			
Fetten.	Auswaschen mit Seife oder Lauge.	Auswaschen mit lauem Seifenwasser.	Laues Auswaschen mit Seife oder mit Salmiakgeist.	Benzin, Aether Salmiakgeist, Thon, Magnesia, Kreide, Eigelb.
Oelfarben, Firniß, Harzen.	Terpentinöl, Spiritus, Lauge und dann Seife.			Benzin, Aether, Seife, schwach und vorsichtig.
Stearin.	Starker, reiner Weingeist.			
Pflanzenfarben, Rothwein, Obst und rother Tinte	Schwefeldämpfe und heißes Chlorwasser.	Auswaschen mit lauem Seifenwasser oder Salmiakgeist.		Wie nebenstehend, schwach und vorsichtig.
Alizarintinte.	Weinsäure Je älter der Flecken, desto concentrirter.	Wenn es die Farbe gestattet, verdünnte Weinsäure.		Wie nebenstehend vorsichtig.
Blut- und eiweißhaltigen Stoffen.	Einfaches Auswaschen mit lauem Wasser.			
Rost- und Gallustinte.	Heiße Kleesäure, verdünnte Salzsäure, dann Zinnspähne.	Bei echtfarbigen wiederholt mit Citronensäure versuchen.	Wie nebenstehend, Citronensäure, in naturfarbiger Wolle sogar Salzsäure.	Keine Versuche, ohne das Uebel zu vergrößern.
Kalk, Lauge und Alkalien überhaupt.	Einfaches Auswaschen.	Stark verdünnte Citronensäure, Tropfen für Tropfen am genäßten Fleck mit der Fingerspitze vertheilen.		
Säuren, Essig, saurem Wein, Most, saurem Obst 2c.	Einfaches Auswaschen, bei Obst auch mit heißem Chlorwasser.	Je nach der Zartheit des Stoffs nud der Farbe, verdünnten Salmiakgeist mit der Fingerspitze Tropfen für Tropfen am genäßten Fleck vertheilen.		
Gerbstoff von Kastanien, Obst oder grünen Nußschalen, Leder.	Bleichlauge, heißes Chlorwasser, concentrirte Weinsäure.	Je nach der Empfindlichkeit und der Farbe des Stoffs mehr verdünntes Chlorwasser mit einem Läppchen heiß und tropfenweise am genäßten Fleck abwechselnd auftragen und wieder abspülen.		
Theer oder Wagenschmiere, als aus Fett, Harz, Kohlentheilchen und Holzessig gemischt.	Seife, Terpentin-Oel, fallendes Wasser, abwechselnd.	Mit Schweinefett einreiben, dann einseifen, ruhen lassen, mit Wasser und Terpentinöl abwechselnd auswaschen.		Nebenstehendes, sehr vorsichtig statt Terpentinöl Benzin und viel hochfallendes Wasser nur auf die Kehrseite des Flecks.
Oberflächlicher Substanzverlust durch Versengen.	Mit in heißes Chlorwasser getauchten Läppchen scharf hinüber streichend.	Wenn möglich nachfärben oder aufrauhen.		Keine Hilfe.

Das landw. Institut der Universität Leipzig

verzeichnet in seiner „Uebersicht der Vorlesungen" für das Wintersemester 1872/73:

Hauptlehrer der landw. Nationalökonomie: Geh. Hofrath Roscher. Praktische Nationalökonomie und Wirthschaftspolitik: derselbe. Finanzwissenschaft: derselbe. Landwirthschaftsrecht: Prof. Lueder. Allgem. Acker- und Pflanzenbau: Prof. Blomeyer. Cultur der Handelsgewächse: derselbe. Ueber Pachtrecht und Pachtverträge: derselbe. Landgüterverwaltung und Buchführung: Prof. Birnbaum. Ueber wichtige Tagesfragen: derselbe. Allg. Thierzucht: derselbe. Anatomie und Physiologie der Hausthiere: Prof. Carus. Veterinärklinische Demonstrationen: Prof. Zürn. Beurtheilungslehre des Pferdes: derselbe. Gesundheitspflege der Hausthiere: derselbe. Repetitorium der Anatomie und Physiologie: derselbe. Wollkunde: Schäfereidirector Bohm. Chemische Technologie: Prof. Stohmann. Zoologie: Prof. Leuckart. Vergleichende Anatomie: derselbe. Ausgewählte Capitel aus der Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere: Dr. Nitsche. Experimentalphysik: Geheimer Hofrath Hankel. Organ. Experimentalchemie: Prof. Kolbe. Anorgan. Experimentalchemie: Hofrath Wiedemann. Analytische Chemie: Prof. Carstanjen. Agriculturchemie: Prof. Knop. Allgem. Chemie für Landwirthe: Dr. Sachse. Repetit. in analyt. Chemie: derselbe. Experimentalphysiologie: Hofrath Schenk. Morphologie, Physiologie und Systematik der Algen und Pilze: Dr. Luessen. Naturgeschichte der Pilze: Dr. Frank. Landw. Sämereikunde: derselbe. Mineralogie: Prof. Zirkel. Allgemeine Geologie: Prof. Credner. In den physikalischen, physiologischen, chemischen, agriculturchemischen und zootomischen Laboratorien wird täglich gearbeitet.

Leipzig, den 22. Juli 1872.

Der Director des landwirthschaftlichen Instituts.
Prof. Dr. Blomeyer.

(**Bescheid des landw. Ministeriums an die königl. Direction der pp. Eisenbahn zu N., betreffend die Unzulässigkeit der Ausübung der Jagd auf dem Areal einer Eisenbahn.**) Nach § 2a des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 berechtigen zur selbstständigen Ausübung der Jagd nur land- oder forstwirthschaftlich benutzte Grundstücke, sofern sie einen zusammenhängenden Flächenraum von mindestens 300 Morgen einnehmen. Eisenbahnen gehören zu dieser Kategorie von Grundstücken nicht. Sie sind ihrer Hauptbestimmung nach Verkehrsstraßen und verlieren diesen Character dadurch nicht, daß sie gleichzeitig landw. Nebennutzungen abwerfen. Sie können mithin auch für sich, selbst wenn sie ihrem Flächen-Inhalte nach dazu geeignet wären, niemals ein selbstständiges Jagdgebiet bilden.

Muß das schon aus dem Wortlaute der allegirten Bestimmung gefolgert werden, so schwindet jeder Zweifel darüber bei Einsicht der Materialien des Gesetzes. Nach dem Regierungs Entwurfe lautete der § 2a:

„auf solchen Besitzungen, welche in einem Gemeindebezirke oder in höchstens zwei aneinander grenzenden Gemeindebezirken einen Flächenraum von wenigstens 300 Morgen einnehmen"

und in den Motiven zu § 2 heißt es:

Auf einem Grundstücke, welches eine zusammenhängende Fläche von mindestens 300 Morgen bildet, kann dem Besitzer die selbstständige Ausübung seines Jagdrechts ohne Gefährdung der öffentlichen Sicherheit unbedenklich überlassen werden. Auch ist es in dieser Beziehung gleichgültig, ob ein solches Grundstück in einem einzigen Gemeindebezirke liegt oder sich über dessen Grenzen hinaus erstreckt. — Um jedoch zu verhindern, daß die selbstständige Ausübung der Jagd nicht auf solchen Besitzungen in Anspruch genommen werde, welche sich vermöge ihrer Figur oder Bestimmung dazu überhaupt nicht eignen, erscheint die Beschränkung nothwendig, daß das Grundstück in höchstens in zwei aneinander grenzenden Gemeindebezirken das gesetzliche Flächenmaß erfüllen muß, die Commission der damaligen ersten Kammer hatte hiergegen nichts zu erinnern gefunden. Bei der Berathung im Plenum wurde jedoch ein Amendement eingebracht, wonach die litt. a des § 2 so lauten sollte:

„auf solchen Besitzungen, welche in einem Gemeindebezirke oder in mehreren aneinander grenzenden Gemeindebezirken einen land- oder forstwirthschaftlich benutzten Flächenraum von mindestens 300 Morgen einnehmen 2c."

und in den Motiven hierzu ist am Schluß gesagt:

„die Beseitigung der aus der Fassung der Commission zu ziehenden Folgerung, daß bei Annahme der Zuständigkeit des Pachtrechts auf einem in mehreren Gemeinden belegenen Flächenraum von 300 Morgen die Bejagung von Eisenbahnen, Kanälen 2c. statthaft werde, sichert der vorgeschlagene Zusatz: land- oder forstwirthschaftlich benutzte Flächenraum". —

Dieser Abänderungs-Vorschlag gelangte, nachdem er seitens der Staats-Regierung als eine Verbesserung des Gesetzentwurfs anerkannt, und nachdem im Laufe der weiteren Verhandlungen mehrfach darauf hingewiesen worden war, daß durch den Zusatz: „land- oder forstwirthschaftlich benutzten" jeder Zweifel darüber ausgeschlossen werde, daß Eisenbahnen 2c. für sich niemals ein selbstständiges Jagdrevier bilden könnten, in der Kammer schließlich zur Annahme.

Geht hieraus mit Evidenz hervor, daß auch die gesetzgebenden Faktoren übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen sind, die selbstständige Bejagung einer Eisenbahn sei gesetzlich unstatthaft, so kann die Zurückweisung des erhobenen Anspruchs keinem Bedenken unterliegen.

v. H. **London**, 30. Juli. Von den Gewittern, welche wir in der vorigen Woche hatten, hat doch die stehende Ernte einigen Schaden erlitten, jedoch ist derselbe nicht so groß, als man fürchtete. Die Kartoffelernte, welche bisher vielversprechend war, ist augenblicklich in ernster Weise durch die außerordentliche Nässe bedroht; man hört bereits, daß hin und wieder das Kraut Ungesundheit der Knollen verräth. Gestern war das Wetter wieder schön, so daß wir einen ruhigen Markt hatten. Die Zufuhr englischen Weizens war äußerst gering; demnach behauptete derselbe, wenn auch mit Schwierigkeit, die Preise der vorigen Woche. Für ausländischen Weizen wurden dieselben Preise gefordert und gezahlt; es fand aber nur ein Umsatz im Detail statt. In ausländischem Weizenmehl ging nur wenig um zu bisherigen Preisen. Gerste und Mais waren um 6 P. per Bushel höher. In Hafer war der Handel ruhig bei unveränderten Preisen. — In Paris erfuhr in der vorigen Woche der Markt für Mehl eine weichende Tendenz, vornehmlich, wie es scheint, in Folge des Erscheinens vieler Posten neuen Weizens auf dem Markt. Derselbe war trotz der neuerlichen Gewitter von guter Qualität und Condition. Mehl für den Consum wich um 4 Francs, indem dasselbe 67 — 73 Francs per 157 Kilogramm galt. Acht-Mark-Mehl schloß träge zu $71\frac{1}{4}$ Fr. per 157 Kilogr. für die letzten vier Monate ist dasselbe mit $60\frac{1}{4}$ Fr. notirt. Alter Weizen wich um 3 Fr. per 120 Kilogr. Der Weizen aus dem Süden und dem Westen wurde zu 30 — $31\frac{1}{2}$ Fr. per 100 Kilogr. angeboten. Für Lieferung in der zweiten Hälfte des August schwankten die Preise zwischen 29 und 30 Fr. per 100 Kilogr. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach London betrug in der vorigen Woche 21339 Stück gegen 14215 Stück in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Auf unserem gestrigen Markte herrschte Ruhe, gleichzeitig aber auch Festigkeit. Bei nicht lebhafter Nachfrage waren die Preise hoch. Die besten Racen aus unseren eigenen Districten erzielten 6 Sh. bis 6 Sh. 2 P. per 8 Pfund. In Schafvieh bewegte sich der Handel langsam aber zu vollen Preisen. Die besten Downs und Halbblut-Racen bedangen 6 Sh. 6 P. — 6 Sh. 8 P. und hin und wieder 6 Sh. 10 P. per 8 Pfund.

* **Breslau**, 3. August. [**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 29. Juli und 1. August. Der Auftrieb betrug: 1) 239 Stück Rindvieh (darunter 111 Ochsen, 128 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16 — 17 Thlr., zweite Qualität 13—14 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — 2) 719 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 16 bis $17\frac{1}{2}$ Thlr., und darüber, mittlere Waare 13 — 14 Thlr. — 3) 1393 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 6 — $6\frac{1}{2}$ Thlr. — 4) 424 Stück Kälber wurden mit 10 bis 12 Thlr. per 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

(Br. H.-Bl.) **Breslau**, 3 August. [**Zuckerbericht.**] Der Begehr blieb auch diese Woche für alle Zuckergattungen anhaltend gut bei mäßigen Offerten. Preise erhielten sich bis gegen Ende der Woche unverändert fest, schließen aber nunmehr heute für Brodzucker und gemahlene Zucker $\frac{1}{6}$ Thlr. höher. Bunte Farine blieben im Preise unverändert.

Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann u. Comp.

Breslau, den 5. August. Seit unserem letzten Berichte haben wir mehrfache Regentage gehabt und ist die Temperatur dadurch eine wesentlich niedrigere geworden. Hat dadurch auch die Ernte eine kleine Verzögerung erlitten, so war andererseits für die Hackfrüchte die Witterung eine äußerst günstige.

Vom Kleesamenmarkte bleibt noch immer wenig zu berichten. Weißklee wurde wieder von neuer Ernte in kleinen Pöstchen dem Markte zugeführt; die Stimmung ist eine ruhigere geworden, da die Nachfrage für den Export gegenwärtig noch ruht, weiß mittel 14 bis 16 Thlr., fein 17—19 Thlr., neue feine und hochfeine Saat 20—21 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. In Roth-Klee fanden noch keine Umsätze statt, neue Waare kommt noch nicht an den Markt und von alter Qualität sind die Läger so gut wie geräumt, mittel 12 bis 15 Thlr. pe 50 Kilogramm Netto, feine Saaten fehlen. Von Schwedischem Klee wurden die ersten Proben neuer Ernte gezeigt, die eine schöne Qualität aufwiesen, Umsätze darin kamen noch nicht zu Stande, alter 20 bis 30 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Tannenklee nominell, 15 bis 20 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Lupinen geschäftslos, gelbe mittel $2\frac{2}{3}$—3 Thlr., fein $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr. per 100 Kilogramm Netto, blaue $2\frac{1}{2}$ — 3 Thaler per 100 Kilogramm Netto. Wicken, still, mittel $3\frac{3}{4}$—4 Thlr., fein $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr. per 100 Kilogramm Netto. Senf, 8 bis 9 Thlr. per 100 Kilogramm Netto. Knörig sehr fest, rein kurzer 4 — $4\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto, rein langer 5—6 Thlr. per 50 Kilogramm Netto.

Berlin, 3. August. [**Producten-Börse.**] Weizen loco pr 1000 Kilogramm 75—85 Thlr., pr August $79\frac{3}{8}$—80 Thlr. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50—55 Thlr. gefordert, pr August $52\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr September-October — Thlr. Gerste, große und kleine, pr 1000 Kilogramm 44 bis 58 Thlr. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 37 — $49\frac{1}{2}$ Thlr. bez. -- Erbsen, pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr., Futterwaare 44 — 48 Thlr. Roggenmehl pr Juli 7 Thlr. 20 Sgr. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm loco $27\frac{1}{4}$ Thlr. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco $23\frac{1}{4}$ Thlr. bez., pr August $22\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Oelsaat pr 1000 Kilogramm Winterraps — Thlr., Winterrübsen — Thlr. — Spiritus pr 10,000 Liter % loco ohne Faß 24 Thlr. — Sgr. bez., pr August 23 Thlr. 14—18 Sgr. bez., pr August-September 22 Thlr. 29—26—28 Sgr. bez., pr September-October 20 Thlr. 13—11—13 Sgr. bez., pr October-November 18 Thlr. 22 Sgr. bez., pr November-December 18 Thlr. 8 Sgr. Br.

Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Central-Bank für Landwirthschaft und Handel.

Breslau, den 5. August 1872.

Weizen unverändert, per 100 Kilogramm netto, weißer $8\frac{1}{4}$ — $8\frac{7}{12}$ — 9 Thlr., gelber $6\frac{2}{3}$—7—$8\frac{2}{3}$ Thlr., neuer 8—$8\frac{1}{6}$ Thlr. **Roggen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesischer $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{2}$—$5\frac{11}{12}$ Thlr., neuer $5\frac{3}{3}$ bis $5\frac{11}{12}$—6 Thlr **Gerste** angeboten, per 100 Kilogramm netto, schlesische $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. **Hafer** offerirt, per 100 Kilogramm netto, schlesischer $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{3}$ Thlr., neuer $3\frac{5}{6}$—$4\frac{1}{12}$ Thlr. **Erbsen** ruhig, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen $5\frac{1}{5}$ — $5\frac{5}{12}$ Thlr., Futtererbsen $4\frac{1}{6}$ — $4\frac{5}{6}$ Thlr. **Wicken** nominell, per 100 Kilogr. netto, schlesische 4—$4\frac{2}{3}$ Thlr. **Bohnen ohne Umsatz**, per 100 Kilogramm netto, schlesische $7\frac{5}{12}$—$7\frac{2}{3}$ Thlr., galizische $6\frac{2}{3}$ — 7 Thlr. **Lupinen** ohne Frage, per 100 Kilogramm netto, gelbe $2\frac{5}{6}$—3 Thlr., blaue $2\frac{3}{4}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. **Mais** angeboten, per 100 Kilogramm netto, $6\frac{1}{3}$ — $6\frac{2}{3}$ Thlr. **Oelsaaten** unverändert, per 100 Kilogr. netto, Winterraps $9\frac{1}{4}$—$9\frac{5}{6}$—$10\frac{1}{4}$ Thlr., Winterrübsen $9\frac{1}{4}$—$9\frac{5}{6}$ Thlr. **Schlaglein** feine Waare gesucht, per 100 Kilogramm netto, $8\frac{1}{3}$—$9\frac{1}{6}$—10 Thlr. **Hanfsamen** nominell, per 100 Kilogramm netto, 6—$6\frac{1}{6}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. **Rapskuchen** ungarische gesucht, per 50 Kilogramm, schlesischer $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ Thlr., ungarischer — Thlr. **Thymothee** per 50 Kilogramm, 7—8—$8\frac{1}{2}$ Thlr. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm 3—$3\frac{1}{6}$ Thlr.

Unsere heutige Berichtswoche begann mit herrlichem Erntewetter, welches jedoch nur bis Donnerstag anhielt und hatten wir seit dieser Zeit täglich mehr oder weniger Regen. Die Weizenernte dürfte nun auch als vollendet angesehen werden und hört man allgemein Befriedigendes darüber. Für die Kartoffeln hat der Regen wohlthätig gewirkt und haben wir alle Aussichten auf eine gute Ernte. Roggen blieb in neuer feiner Waare nur spärlich zugeführt und fand sehr gute Beachtung, während flamme Qualitäten nur zu billigeren Preisen unterzubringen waren. Weizen, ebenfalls nur schwach angefahren, wurde zu steigenden Preisen gehandelt. Hafer dagegen war angesichts der zu erwartenden brillanten Ernte billiger offerirt. Oelsaaten mußten am Preise eine Kleinigkeit nachgeben, da bei besseren Zufuhren die Kauflust weniger rege war.

Dresden, 3. August. (**Filiale der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel, vorm. Philipp Scherbel u. Co.**) Im Allgemeinen blieb das Geschäft in verflossener Woche ohne wesentliche Veränderungen; auswärtige Berichte lauten nicht ungünstig; England, abgesehen von Liverpool, bleibt fest, und in Belgien und Holland behaupteten die Preise ihren früheren Stand. In Frankreich gingen die Course nicht zurück, trotzdem ministerielle Berichte eine so großartige Ernte ausprahlen, und wird sich wohl bald herausfinden lassen, ob und in welchem Maße man sich dort überschwänglichen Erwartungen hingab. Aus Ungarn kommen uns nicht gerade die günstigsten Nachrichten zu, und wenn wir auf die Winzigkeit der bisherigen ungarischen Zufuhren Werth legen, so resultirt hieraus, daß dort die Ernte, wie jüngst ausgesprochen, den erhofften Umfang nicht erreicht haben dürfte. In Sachsen war die Kauflust für Roggen und Weizen ziemlich rege, es fehlt aber sehr an feinen Waaren, so daß die Umsätze dadurch beschränkt blieben, und ist das Geschäft mit abfallenden Qualitäten noch immer sehr erschwert. Besonders feiner Weizen macht sich, nachdem die Zufuhren hier fast ganz aufgehört haben, recht knapp, und werden Kleinigkeiten, die sich am Markt zeigen, zu hohen Preisen acquirirt; sehr beliebt ist neue ungarische Waare. Nach neuem Roggen ist starke Frage, die jedoch nur theilweise zu befriedigen war; alte feine Waare fehlt ganz und in Ermangelung besserer Qualitäten war der Hauptverkehr in russischem Roggen, worin ziemlich bedeutende Umsätze erzielt wurden. Gerste etwas ruhiger. Hafer ohne Geschäft. Oelsaaten zu etwas mäßigeren Preisen fest. Wir notiren heute: Weizen, weißen 84—91 Thlr., do. gelben inländ. 87—89 Thlr., do. neuen ungarischen Prima- 86—88 Thlr., do. neuen galizischen 73 — 86 Thlr., Roggen, neue trockene Waare 62 bis 63 Thlr., do. feine 57 — 59 Thlr., do. geringere 55 — 56 Thlr., do. russische St. Petersburger 55—58 Thlr., do. russische Odessa 53—56 Thlr., Hafer 47 — 50 Thlr., Gerste 50 — 59 Thlr., Erbsen, Kochwaare 53 — 56 Thlr., do. Futterwaare 50—52 Thlr., Mais 55—56 Thlr., Raps (Kohlraps) 104 bis 107 Thlr., Rübsen (Reps) 100—103 Thlr., Leinsaat 100—104 Thlr., alles per 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto.

Fragekasten.

Besteht in Breslau oder einem anderen Platze eine General-Agentur für Viehversicherung? Da in den hiesigen benachbarten Städten keine Agentur existirt, auch mir bekannte Landwirthe mir keinen Bescheid geben konnten, so bitte ich auf diesem Wege um Auskunft.

S. M. V.

Antwort der Redaction. In Breslau existiren mehrere Agenturen von Viehversicherungsgesellschaften: 1. Viehversicherungsbank für Deutschland in Berlin, General-Agent F. Ebeling, Klosterstraße 10. 2. Germania, Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Dillenburg, General-Agent J. Thiel, Altbüsserstraße 35. 3. Viehversicherungs-Gesellschaft von der landw. Credit-Bank in Berlin, General-Agent J. B. Sachs, Carlsstraße 24. 4. National-Viehversicherungs-Gesellschaft zu Cassel. Sub-Direction Ohlauerstadtgraben 29.

Schützt das Einbeizen des Samenweizens mit Kupfervitriollösung gegen Brand mehr als das Präpariren mit gebranntem Kalk? Ich habe seither der Vitriollösung den Vorzug gegeben, der Natur der Sache gemäß aber doch mitunter Brand im Weizen gehabt, während von anderer Seite behauptet wird, daß bei vorsichtigem Einweichen des Samenweizens in Kalkmilch vermittelst eines Siebes (auf welche Weise jedes einzelne Korn wirklich befeuchtet und später incrustirt erscheint) niemals Brand vorkomme.

L. H. N.

[**Guts-Verkäufe.**] Rittergut Lessendorf nebst Antheil Alt-Tichau, Kr. Freistadt. Verk. Rittergutsbesitzer Freiherr von Lehsten-Dingelstaedt auf Lessendorf, Käufer Generalpächter Ehrhardt. — Freigut zu Gniechwitz bei Breslau, Verk. Gutsbesitzer Reich in Gniechwitz, Käufer Kaufm. Löbel Schottländer in Breslau. — Rittergut Nieder-Gläsersdorf, Kr. Lüben, Verk. Rittergutsbesitzer Carlos Wätjen auf Nieder-Gläsersdorf, Käufer Rittergutsbesitzer Collin. — Rittergut Schimmelwitz, Kr. Liegnitz, Verk. Rittergutsbesitzer von Schachtmeier auf Schimmelwitz, Käufer Particulier Weidmann.

Berichtigung.

In dem Bericht Nr. 62 — Kreis Militsch-Trachenberg, Ende Juli — soll es nicht heißen, die Lungenseuche soll hinter Militsch wieder auftreten, sondern die Klauenseuche.

In Nr. 61 des „Landwirth" hat sich unter „Breslau" in dem Artikel „zu den Ernteberichten" ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß statt „bei geringerer Untersuchung" heißen „bei genauer Untersuchung."

Die Redaction.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehaltsgarantie** offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer **Etablissements zu Ida- und Marienhütte und zu Breslau: Superphosphate** aus Bakerguano, Spodium (Knochenkohle) und Phosphorit, **Kalisuperphosphat, Stickstoffsuperphosphat** 2c. Ebenso führen wir die gangbaren, sonstigen Dungmittel: **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano**, schwefelsaures und animalisches **Ammoniak** 2c. **Proben und Preiscourants** stehen jederzeit zur Verfügung.

Bestellungen bitten wir zu richten
entweder an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte bei Saarau,** [1027-x
oder an die Adresse: „**Silesia, Verein chemischer Fabriken, Zweigniederlassung (früher Actien-Gesellschaft der chemischen Düngerfabrik) zu Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 12.**

Div. Knochenmehle und **Superphosphate**
in bekannter Güte von unserer **Chemischen Fabrik** in **Halemba** offerirt [994-x
Die Gräfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte OS.

Saatweizen
(englischen, kujawischen), 100 Kilogr. 10 Sgr. über höchste Bresl. Tagesnotiz, Säcke zum Einkaufspreise, fr. Bahnhof Oppeln, Zahlung per Nachnahme — offerirt
die Königliche Administration Proskau. [1188-0

Auf dem Dom. Sczepanowitz bei Oppeln stehen zwei Holländer Vollblut-Kalbskühe mit dem Kalbe zum Verkauf. [1181-2

997-x] **Dampfpflug.**
John Fowler & Co., Leeds.
Commandite in Magdeburg, Holzhof Nr. 9, ertheilen Auskunft über Dampfpflüge und übersenden auf Verlangen gratis **Kataloge** und **Broschüren. John Fowler & Co.** senden auf Wunsch einen Fachmann an Ort und Stelle, wo der Ankauf von Dampfpflügen gewünscht wird, zur Beurtheilung der Verhältnisse und der für diese passenden Dampfpflug-Maschinen und Geräthe.

Ein junger Landwirth, im 20. Lebensjahre, sucht auf einem großen Brennereigute eine Unter-Beamtenstelle. Derselbe hat Secunda absolvirt, ist seit 2 Jahren auf einem großen Gute engagirt und beansprucht weniger hohes Gehalt als solide Behandlung und Anschluß an die Familie. Antritt kann bald erfolgen. Hierauf bezügliche Offerten wolle man unter G. J. poste restante Gross-Logisch, Kr. Glogau, gefälligst einsenden. [1184-5

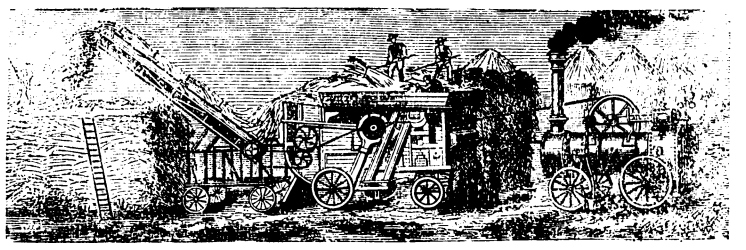
Für die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft versendet franco Antragsformulare die General-Agentur des Staatsanwalts a. D. von Schmidt zu Groß-Glogau.

RICHARD GARRETT & SONS.

998-x

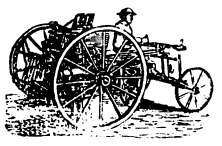
Etablirt seit dem Jahre 1778.

Leiston Works Suffolk, England.

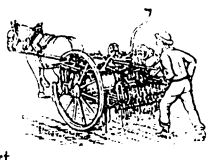


Filiale Bromberg, Deutschland.

Locomobilen. Dreschmaschinen. Strohelevatoren.



Drills. Pferdehacken.



Lager von Reservetheilen.
Maschinenlager & Comptoir

BROMBERG.

Kataloge auf Wunsch gratis. Anfragen und Aufträge schnell erledigt.

RICHARD GARRETT & SONS.

I. V.:
Paul Dietrich.

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

von

Clayton & Shuttleworth

in Lincoln.

Obige Fabrik ist die anerkannt berühmteste und größte in England in diesen Maschinen; Absatz pro Jahr über 1000 Paar.

Auf der **diesjährigen großen Ausstellung in Cardiff (England)**, auf welcher circa 80 verschiedene Maschinen vertreten, waren **Clayton & Shuttleworth die einzigen**, welche auf beide Maschinen zusammen, sowohl auf Dreschmaschinen den **ersten Preis** von 40 Livres Sterling, als auch auf Locomobilen den **ersten Preis** von 40 Livres Sterling erhielten. [1196

J. Kemna, Breslau,

Vertreter für Schlesien und Posen.

Die Staßfurter chemische Fabrik

vormals *Vorster & Grüneberg*,

Actien-Gesellschaft,

empfiehlt zur nächsten Bestellung ihre

Kalidünger- und Magnesia-Präparate, Superphosphat aus Knochenkohle und Gemischte Dünger.

Kalidüngung beseitigt das **Moos** auf Wiesen und liefert besseren Heuertrag.

Viehsalz und Lecksteine billigst.

Prospecte, Preiscourante und Angaben über Anwendung und Frachten gratis und franco durch die

Staßfurter chemische Fabrik

vormals *Vorster & Grüneberg*,

Actien-Gesellschaft. 1126-0

Ueber das große Dampfpreisdreschen

der Königlichen Ackerbau-Gesellschaft zu Cardiff

erklären mir die Herren **R. Hornsby & Sons**, daß sie um den Preis gar nicht concurrirten, weil das Urtheil der Jury überhaupt außer Frage und auf falschen Grundsätzen beruht.

Mehrere Fabriken fabriciren für solche Ausstellungen sogenannte Racers (Rennpferde), welche ohne irgend welchen praktischen Werth und in der Praxis unbrauchbar sind und die nur den Zweck haben, auf der Ausstellung ihren Zweck zu erfüllen. So haben 2 renommirte Firmen Maschinen mit Röhren von 1⅞ Zoll, im Uebrigen eine schlechte Umgehung des Hornsby'schen Patentes, aufgestellt.

So lange also solche Racers nicht ausgeschlossen und nur solche Maschinen zugelassen werden, welche das Publikum bekömmt, **sind solche Prüfungen Humbug.**

Da Hornsby's bisher stets doppelt soviel verkaufen als produciren konnten, lehnten sie die Betheilung an der Concurrenz unter solchen Jury-Verhältnissen ganz ab.

Friedländer's Maschinen- & Commissions-Geschäft

Breslau, Salvatorplatz Nr. 3. [1197

Den Herren Landwirthen

empfehle ich meine [127-3

Göpel-Dreschmaschinen,

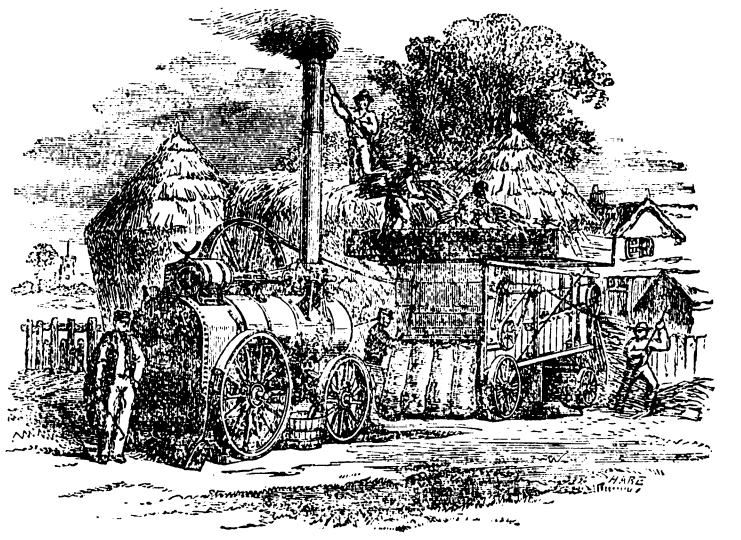
namentlich **Breit-Dreschmaschinen**, zur geneigten Beachtung.

Theresienhütte bei Tillowitz O.-S.

A. Rappsilber.

Das Technische Bureau von Fr. zur Nedden, Berlin,

Auguststraße 6, übernimmt den Bau und die Einrichtung von Brennereien nach dem patentirten Hollefreund'schen Verfahren, sowie alle das Ingenieurfach betreffenden Arbeiten. [1178-9



Grosses Dampfpreisdreschen,

veranstaltet durch die Königlich englische Ackerbau-Gesellschaft zu Cardiff.

Bei dem eben beendigten **grossen Dampfpreisdreschen** zu **Cardiff**, welches unter sehr starker Betheiligung der **Haupt-Fabriken England** stattfand, erhielten

Marshall Sons & Co. den einzigen ersten Preis von Vierzig Livres Sterling für die **beste Dampf-Dreschmaschine mit vollständiger Reinigung und Sortirung,**

sowie **den einzigen ersten Preis** von Zehn Livres Sterling für **den besten Strohelevator,**

und wurden ferner die **Locomobilen** von **Marshall Sons & Co.** sowie deren **Dampf-Dreschmaschinen** mit **einfacher Reinigung** durch die **Jury** der **Königl. Ackerbaugesellschaft** als **höchst empfehlenswerth** bezeichnet. [1193-4

General-Agent von Marshall Sons & Co.

H. Humbert in Breslau.

NB. Herr **J. Kemna** hier annoncirt, „dass Clayton & Shuttleworth die einzigen seien, welche den ersten Preis auf Dreschmaschinen und Locomobilen erhalten hätten" und muss ich dazu bemerken, um Irrthümer zu vermeiden, dass Clayton & Shuttleworth den ersten Preis auf Dreschmaschinen mit einfacher Reinigung erhalten haben, aber keinen Preis erhielten auf ihre Dampfdreschmaschinen mit vollständiger Reinigung und Sortirung, da eben der **einzige erste Preis für diese Classe Maschinen**, welche in hiesiger Gegend auch beinahe ausschliesslich im Geschäft in Betracht kommen, der Firma **Marshall Sons & Co.** zuerkannt wurde.

Landwirthschaftliche Mittelschule zu Brieg.

Die **Eröffnung** dieser vom landwirthschaftlichen Central-Verein für Schlesien begründeten Anstalt findet am **7. October d. J.** statt. **Zweck** derselben ist, auf Grund des vom Königlichen Landes-Oekonomie-Collegium festgestellten Normal-Lehrplans für landw. Mittelschulen, d. d. 5. März 1868, jungen Leuten Gelegenheit zur Erwerbung der zu einer **erfolgreichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Landwirthschaft** unentbehrlichen, wissenschaftlichen Kenntnisse zu geben.

Der Cursus der Schule ist zweijährig. Zur Aufnahme in dieselbe sind alle sittlichen, jungen Leute geeignet, welche im Besitz guter, elementarer Schulkenntnisse sind.

Das Schulgeld beträgt 24 Thaler pro Jahr.

Gesuche um Aufnahme, welchen die Schul- und Sittenzeugnisse der sich Meldenden beizufügen sind, wolle man vom 18. August an an den unterzeichneten Director richten, welcher auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Auch werden Aufnahmegesuche schon jetzt von dem Vorsitzenden des Curatoriums der Schule, Königl. Landrath Herrn **von Reuß**, entgegengenommen.

Brieg, den 30. Juli 1872.

Der Director der landwirthschaftlichen Mittelschule zu Brieg.

F. Schulz. [1191-2

Palmkuchen-Mehl

offerirt in **frischer, bester Qualität** bei Entnahme von 100 Centnern à 2 Thlr. ab Bahnhof Lauban

Laubaner Oel-Fabrik.

Heinrich Engelhardt. [1137-9

Soeben erschien der zweite Abdruck vom [1-3

Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg 1870—71.

(I. Theil. 1. Heft. Preis 26 Sgr.)

Bestellungen darauf erledigt umgehend die W. G. Korn'sche Buchhandlung in Breslau, Schweidnitzerstr. 47.

Carbol-Salben und -Seifen,

sofort wirkend zur Zerstörung des Wurms, des Klauenfraßes und der Räude, überhaupt gegen Wunden und Geschwüre der gefährlichsten Art bei Pferden, Rindern, Schafen, Hunden und Schweinen. Schon nach einmaligem Gebrauch wird die Krankheit gehoben. Sie sind das sicherste Präservativmittel für gesunde Thiere gegen die Ansteckung und beseitigen jede Art von Ungeziefer bei Thieren und in Räumlichkeiten.

Mit Preis-Courants stehe gern zu Diensten.

C. J. Bräuer jun., Breslau,

Alte Taschenstraße 17, 1. Etage. [1018-x

Saat-Getreide.

Holländ. Raps, Weizen und Roggen (beides Inländer), Sandomir- und 4zeiliger Hicklings-Weizen sind frei Dom. Lichtenberg bei Berlin, holländ. und uckermärker Raps und Rübsen, Iml. Weizen und Roggen, Pirnaer und Probsteier Roggen frei Dom. Stechau bei Schieben, Provinz Sachsen, der Centner zehn Silbergroschen über höchste Berliner Notiz des Absendungstages gegen Nachnahme in bester Qualität zu haben. Aufträge nehmen die betreffenden Gutsverwaltungen entgegen. [1052-3] **Roeder** Rittergutsbesitzer.

Ia. beste Palmkuchen,

nicht durch Säure extrahirt, sondern aus reinen, gepreßten Palmkernen, mit bedeutendem Fettgehalte, in Qualität erheblich besser als Rapskuchen, offeriren zur baldigen und zur Winterlieferung. [1075-x

Paul Riemann & Co.

Brieger Eisengießerei und Maschinenfabrik

Kohrig & Pzillas.

Specialität:

Sämmtliche Maschinen und Einrichtungen für:

Mahlmühlen und Brennereien,

sowie zur Herstellung von [1085-6

Knochenpräparaten und künstlichem Dünger.

Bock-Auction.

Die zehnte Auction von **Southdown**-Vollblut-Böcken und -Zibben aus den Schäfereien **Ruhstädt und Crüden**, Ebern und Säuen der Prinz-Albert- und Berkshire-Race findet **am Montag, den 19. August d. J., Mittags 12 Uhr, in Wittenberge** statt. Verzeichnisse werden vom 1. August ab auf Verlangen frei übersendet.

1195] **von Jagow.**

Ein junger, gebildeter Landwirth, aus achtbarer Familie, thätig und praktisch, gegenwärtig noch activ, sucht Term. 1. August event. später, als Beamter auf einem größeren Gute, resp. einer Herrschaft Stellung. Derselbe ist im Rechnungswesen firm, mit Correspondenz vollständig vertraut und würde sich auch als Rentmeister ꝛc. qualificiren.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Oekonomie-Director **Sucker** auf Fauljuppe bei Lüben. [1175-6

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.